



### KURZKRITIK

## Kunst der Verschwendung

Die Geheimagentur hat schriftlich festgehalten, was sie interessiert. „Situations, die wie Fiktionen erscheinen und dann überraschenderweise doch die Realitätprüfung bestehen.“ Bei ihrer Show im Nachtsyldes Thalia-Theaters hat sie solche Momente im Dutzend gefunden und geschaffen – aber wie auch anders, wenn man sich eine „Abendschule der Verschwendung“ ausdenkt, Teil 1: „Asche zu Asche“.

Wie auch anders, wenn man einen Schwarzen Magier hat, der schweigend erstaunliche Dinge mit Geldscheinen tut, eine Vortragende, die Modelle der Geldverbrennung aus Religion, Politik, Kunst und Wirtschaft präsentiert und schließlich einen Mo-

derator, der tatsächlich über Witz verfügt.

Wie auch anders, wenn das Publikum Teil eines Experiments ist. Wer verbrennt den echten – 10-Euro-Schein, den man am Eingang von der Agentur bekommen hat? Zwei Freundinnen, die dafür eine Einwegkamera bekommen. Ein Student, der das Prinzip faule Bank erklären kann. Eine Dame, die den Schein der Erinnerung an ihre Tante Erika widmet, die nur einzelne Teebeutel verschenkte. Nicht von ihrem 10-Euro-Schein trennen sich Jungmänner aus einer schulgeschickten Gruppe. Vielleicht ist das ja subversiv. Sicher ist eines: Der Abend ist ganz ausgesprochen großartig.

FRIEDRIKE GRÄFF

**Eine Dame widmet den Schein der Erinnerung an ihre Tante Erika, die einzelne Teebeutel zu verschenken pflegte.**

### IN KÜRZE

**Zu Freizeitanlage und Naherholungsgebiet** soll das Gelände der Internationalen Gartenschau 2013 in Wilhelmsburg langfristig werden: Die 7.000-Quadratmeter-Hallen würden nach Ausstellungsende zu Sportstätten und einem Hotel umgebaut, sagte Umweltsenatorin Anja Hajduk (GAL) am Freitag. Für Gartenschau und Internationale Bauausstellung werden unter anderem der S-Bahnhof Wilhelmsburg erneuert und ein 28 Kilometer langer Freizeitringweg eingerichtet. **+++ Mit 75 Schiffbrüchigen an Bord** hat ein Hamburger Containerfrachter in Sansibar vor der ostafrikanischen Küste angelegt. Der Frachter hatte die Passagiere und Crewmitglieder am Donnerstag vor der Küste Tansanias aus Seenot gerettet. Die Besatzungen anderer Schiffe hatten laut Reederei

die Hilfe verweigert: Sie vermuteten eine Finte von Piraten. **+++ Ein Beziehungsstreit** ist am Donnerstagabend in Lurup tödlich geendet. Eine 68-jährige Frau erschoss ihren 57 Jahre alten getrennt lebenden Mann und dann sich selbst. **+++ Das aktive Wahlrecht zu den Bezirksversammlungen** soll auf 16 Jahre abgesenkt werden. Eine entsprechende Initiative hat die SPD-Bürgerschaftsfraktion vorgestellt. **+++ Über den „Kampf um Hamburgs Schulen“** zerreißen es die Parteien? **+++** diskutiert taz-Redakteurin Kaija Kutter am Sonntag ab 21.45 Uhr in der „Presseunde“ des Fernsehsenders Hamburg 1. Mit dabei sind Insa Gall (*Die Welt*), Sandra Schäfer (*Hamburger Morgenpost*) und Peter-Ulrich Meyer, es moderiert Karl Günther Barth (beide *Hamburger Abendblatt*). **+++**

### HEUTE IN HAMBURG

## „Auch ein liebevoller Akt“

Gedenksteine für NS-Opfer werden geputzt

taz: Herr Hess, die Aktion Stolperstein ruft auf zum Frühjahrsputz. Ist das Reinigen von inzwischen rund 2.600 Gedenksteinen in Hamburg auch ein symbolischer Kniefall vor den Opfern?

**Peter Hess:** Wir überlassen es den Leuten, wie sie mit den Steinen umgehen. Aber klar ist die Reinigung auch ein liebevoller Akt, bei dem die Ermordeten geehrt werden. Wir führen den Frühjahrsputz bereits zum dritten Mal durch und rufen die Steine damit immer wieder ins Gedächtnis der Menschen. Unser Ziel ist es, dass die Steine zum Bestandteil der Häuser und von den Bewohnern regelmäßig geputzt werden.

**Gibt es für die Aktion einen besonderen Anlass?**

Es ist Frühling und die meisten Steine wurden den Winter hindurch nicht gereinigt. Deshalb sind die Beschriftungen teilweise nicht mehr gut lesbar. Zudem ist am Dienstag der Gedenktag Yom HaShoah, wo weltweit der

jüdischen Holocaust-Opfer gedacht wird. Die Hamburger Stolpersteine allerdings gelten allen NS-Opfern.

**Wie finde ich heraus, wo sich in meiner Nähe solche Stolpersteine finden lassen?**

Auf unserer Homepage sind sämtliche Steine mit Kurzbiografien der Mordopfer aufgelistet. Dort kann man nach Steinen in seiner Straße, seinem Viertel oder auch nach einzelnen Namen suchen.

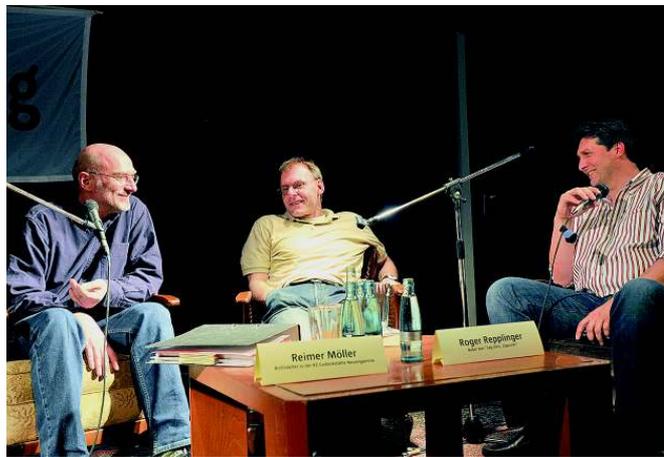
**Brauchen Stolpersteine besondere Pflege?**

Nein. Bei neuen Steinen reichen Wasser und Lappen. Sind die Platten angelauten, empfiehlt sich ein Messingputzmittel.

INTERVIEW: WACH

### PETER HESS, 65

■ ist Initiator der Aktion Hamburger Stolpersteine. Weitere Infos: www.stolpersteine-hamburg.de  
**FOTO: PRIVAT**



**Einen Blick in die engen Gassen des alten Hannover** warf im taz salon am Donnerstagabend der taz-Autor Roger Repplinger (M.). In jenen Gassen nämlich war der Boxer Johann „Rukeli“ Trollmann in ärmerlichen Verhältnissen aufgewachsen, der später von den Nazis ermordet wurde. In Repplingers Buch „Leg dich, Zigeuner“ kreuzt sich Trollmanns Weg im KZ Neuengamme mit dem des HSI-Idols Tull Harder – einem SS-Mann. Nach der Lesung

stellte Reimer Möller von der Gedenkstätte Neuengamme (r.) dar, wie er dem Schicksal von Rukeli Trollmann nachgespürt hat. Überraschungsgast war dessen Großneffe Manuel Trollmann, der berichtete, wie auch die Sinti die NS-Zeit lange tabuisierten. Im nächsten taz salon am 14. Mai (20 Uhr, Kulturhaus 73) fragen wir „Was macht die Schulreform mit guten Schulen?“ **FOTO: HENDRIK DOOSE**

## Schuld war die „Routinefalle“

**KINDSTOD** Sozialsenator Wersich legt Bericht zum Fall des toten Babys Lara vor. ASD-Mitarbeiter hatte das Kind nicht im Blick. Seine Dienststelle war überlastet

VON KAIJA KUTTER

Er wolle aufklären, nicht aber in ein „Schwarzer-Peter-Spiel“ verfallen, sagte Sozialsenator Dietrich Wersich, als er gestern den zusammen mit Bezirk und Träger verfassten Bericht zum Fall Lara vorlegte. Doch der Text, den Jugendamtsleiter Uwe Riez daraufhin verlas, enthielt deutliche Fingerzeige auf den „fallzuständigen Sozialarbeiter“ der Allgemeinen Sozialen Dienste (ASD) in Wilhelmsburg.

Das Tragische ist, dass bis zu Laras Tod am 11. März bereits eine Familienhelferin des Rauhen Hauses am Fall dran war. Das neun Monate alte Kind wog zuletzt nur noch 4,8 Kilo und litt an einer Mangelerscheinung, die der „ärztlichen Abklärung bedurfte“. Doch Lara war nicht beim Arzt. Die Mitarbeiterin sei in dem Bemühen, Vertrauen zu der 18-jährigen Mutter aufzu-

bauen, in eine „gefährliche Beziehungsfalle“ geraten, erklärte Rauhes Haus-Chef Friedemann Green. Künftig will der kirchliche Träger in Mutter-Kind-Konstellationen das „Vier-Augen-Prinzip“ einführen, sprich zwei Mitarbeiter schicken.

Doch auch die ASD-Wilhelmsburg kümmert sich nicht optimal. Als Laras Mutter mit 17 schwanger war, sagte sie dem dortigen Sozialarbeiter, sie wünsche sich einen Platz im betreuten Wohnen. Sie bekam nur eine Liste mit Adressen. „Das war nicht ausreichend. Die Mutter hätte konkreter an eine Mutter-Kind-Einrichtung herangeführt werden müssen“, sagt Riez. Daraufhin wandte sich das Mädchen an die ASD-Süderelbe, die einen Hilfeplan für sie und das Ungeborene erstellten. Doch im Mai 2008 geht der Fall zurück an den Wilhelmsburger ASD'ler. „Es fällt auf, dass das Kind Lara in der

weiteren Fallbearbeitung so gut wie nicht vorkommt“, heißt es. „In der Akte wird weder die Geburt erwähnt, noch ein persönlicher Eindruck von dem Kontakt mit der jungen Mutter und dem Baby geschildert.“ Der Mitarbeiter sei unter Umständen in die

**„In der Akte kommt weder die Geburt vor noch ein persönlicher Eindruck.“**

EXPERTENBERICHT DER SOZIALBEHÖRDE

„Routinefalle“ geraten und habe auch der ebenfalls routinierten Helferin „unkritisch vertraut“. Auch sei „nicht nachvollziehbar“, warum im September im Hilfeplan der Schutz des Kindeswohls entfällt. Und als im Dezember die Schwester der Mutter bei der Kinderschutz-Hotline eine Mel-

dung macht, verlässt sich der ASDler – nach einem vergeblichen Hausbesuch – auf Telefonate mit der Großmutter und der Teamleiterin der Familienhilfe, dass alles in Ordnung sei. Dabei musste er eine „eigene Gefährdungseinschätzung“ treffen.

Mitte-Bezirkschef Markus Schreiber nahm den inzwischen erkrankten Mitarbeiter in Schutz. Es habe in der Wilhelmsburger Dienststelle im Herbst zu wenig Personal und eine „kollektive Überlastungsangst“ gegeben. Inzwischen habe Wilhelmsburg fünf Stellen mehr erhalten, von denen aber vier wegen schlechter Bezahlung unbesetzt seien. Hinzu komme die Fluktuation: „Die Hälfte sind unerfahrene Mitarbeiter.“

Wersich schloss nicht aus, sich für eine bessere Bezahlung einzusetzen, merkte aber an, dass mitunter „Unerfahrene Kräfte sicherer arbeiten als erfahrene.“

## „Zeitung mit Witz“

Schon 35 Schul-Abos gespendet. Richter verschenkt taz an die Schule seines Patenkindes

Anklang findet unsere Schul-Abo-Aktion offenbar vor allem bei Juristen: Hatte in der vorigen Woche die Staatsrätin der Justizbehörde Carola von Paczensky an dieser Stelle dafür geworben,



Dirk van Buiren

Foto: H. Scholz

folgt heute mit Dirk van Buiren ein pensionierter Richter. „Ich wünsche mir, dass möglichst viele Leute erfahren, dass auch eine deutschsprachige Zeitung mit Witz und mit Lust gemacht werden kann“, schmeichelt der 70-jährige der taz. Er stiftet dem Christianeum in Othmarschen ein Jahresabo. Dorthin wird die Zeitung bereits geliefert und in der Bibliothek ausgelegt, wie die Sekretärin nach Rücksprache mit dem Hausmeister berichtet.

Dirk van Buiren gehört zu jenen Lesern, die uns im Winter ermuntern, die Spendenkampagne zu wagen – angeregt durch die Konkurrenz. „Ich gestehe ja, dass auch ich das *Hamburger Abendblatt* lese“, sagt van Buiren, „dies aber wesentlich besser ertrage, seit ich daneben die taz habe.“

Das Schul-Abometer ist übrigens auch in der achten Woche wieder geklettert – auf 35. Van Buiren findet, dass das noch zu wenig ist und will im Bekantenzkreis weiter werben. Nur zu. **TAZ**

taz nord

**tazzen in die Hamburger Schulen!**

Zeiten für Schulen sind eine gute Sache. Damit Hamburger SchülerInnen auch die taz in ihrer Schule lesen können, bitten wir Sie, ein taz-Abo zu spendieren. So bekommen viele junge HamburgerInnen Zugang zu unabhängigem Journalismus.

Ein Jahres-Abo kostet 288 Euro, ein Halbjahres-Abo 144 Euro. Die Schulen bekommen sechs oder zwölf Monate die taz – wenn keine Ferien sind, und einen tazroten Zeitungshalter dazu.

**Spendieren Sie ein Hamburger Schulabo!**

- Online [www.taz.de/hamburger-schulabo](http://www.taz.de/hamburger-schulabo)
- E-Mail [hamburger-schulabo@taz.de](mailto:hamburger-schulabo@taz.de)
- Telefon (030)25 90 22 13

